Nro. 65.



Dienstag den 13. August 1799.

Krakau.

Der Edle Dominik Kuczyński, Erbherr auf Wozniki Bialer Kreises, hat aus eigenem Antrieb, das fürs gegenwärtige Militärjahr von der 10ten Groschensteuer mit 245 fl. rhn. 32 kr. bereits bezahlte Kriegsdarlehen, und die für das in diesem Jahre hier durchmarschirte russisch = kaiserliche Hilfskorps geleistete Lieferung, bestehend in 40 Zentner Heu, und 6 Metzen Gerste dem Staate als einen freiwilligen Kriegsbeitrag dargebracht; und ist ihm für diese patriotische Handlung die Zufriedenheit der hohen Landesstelle zu erkennen gegeben worden.

Die nachbenannten Bürger aus der Stadt Garwolin Siedlzer Kreises, als: Mathäus Paszek, Simon Tomaszkiewicz, Adalbert Wierzbicki, Gregor Pawliszewski, Mathias Thomaszkiewicz, Peter Czaykowski, Anton Makulski, Joseph Renkawecki und Andreas Grzybewski haben aus eigenem Antriebe einen freiwilligen Kriegsbeitrag von 12 fl. 22 kr. geleistet; und ist ihnen für diese patriotische Handlung die Zufriedenheit der hohen Landesstelle zu erkennen gegeben worden.

Kriegsbegebenheiten.

Bericht über die Belagerung der Citadelle von Allessandria, vom 26. Juni, als dem Tage der angefangenen Kontrevallazionslinie, bis zum Tage der un-

unterzeichneten Kapitulazion, den 22. Juli 1799.

Diese Citadelle ist ein trefflich erbautes Sechseck, mit Tenaillen, Reduits, Ravelins und Kontregarden, sowohl von den Bastions als von den Ravelins, und einem gut kondizionirten bedeckten Wege versehen, ist auf 2 Fronten von dem Tanarofluß gesichert, und kann überhaupt wegen ihrer Grösse, mehr für eine Festung neuer Art, als für eine Citadelle betrachtet werden; sie liegt auf einem erhöhten Terrain, welcher von keiner Seite dominirt ist, und überdieß ringsum dem Belagerer gar keinen Vortheil zur Annäherung darbietet.

Als am 26. Mai d. J. die Stadt Allessandria in unsere Hände fiel, wurde zwischen dem k. k. Generalen Baron Seckendorf, und dem feindlichen Kommandanten dieser Citadelle, Brigadegeneral Gardane, eine Kapitulazion abgeschlossen, nach welcher die Citadelle von der Stadt aus, nicht angegriffen werden dürfte; dagegen machte sich Gardane verbindlich, die Stadt von der Citadelle aus nicht zu beunruhigen.

Nachdem solche seit dem 26. Mai dieses Jahrs blokirt gehalten worden ist, wurde am 26. Juni Nachts, die erste Redoute der Kontrevallazionslinie angefangen; der linke Flügel dieser Linie schloß sich an den Tanarofluß, der rechte gegen die Casalerstrasse; vor der Fronte war der sogenannte Lorettograben, den man ohne Brücke schwer passiren kann.

Die Entfernung der Kontrevallazion vom Fusse des Glacis, betrug gegen 800 Schritte.

Während der Erbauung dieser Linie, die in drei einzelnen Redouten bestand, machte der Feind am 28. um Mittagszeit einen Ausfall auf die kaum angefangene Redoute Nr. 2 mit 1500 Mann, wovon ein grosser Theil mit Schanzzeug versehen war. Er rückte gerade auf diese Redoute, passirte bei der steinernen Brücke den Lorettograben, und griff die daselbst beiläufig aus 200 Mann bestehenden Arbeiter und die Bedeckung so rasch an, daß solche des heftigsten Widerstandes ungeachtet, den diese wenige Mannschaft der Ueberlegenheit des Feindes nur immer leisten konnte, noch vor Anlangung der aus dem Lager herbeieilenden Unterstützungen, mit einem Verlust von 11 Todten, 46 Verwundeten, wie auch 1 Offizier und 48 Mann, die in Gefangenschaft geriethen, sich zurückziehen mußten.

Der Feind war vergebens bemüht, diesen auf einige Augenblicke eroberten Erdhaufen zu ebenen, indem die vorgerückten Unterstützungen, die bei der Vorrückung dem heftigsten Kanonenfeuer der Festung trotz boten, demselben nicht allein sein Vorhaben vereitelten, sondern ihn auch zu einen so eiligen Rückzug zwangen, daß er vieles Schanzzeug zurücklassen mußte. Sein Verlust soll, nach Aussage der Deserteurs, und so viel man selbst bemerken konnte, beträchtlich gewesen seyn, und wird auf mehr als 70 Todte und Verwundete angegeben. (Die Fortsetzung folgt.)

Roveredo vom 20. Juli.

Ein grosser Theil der französischen Besatzung hat bereits Coni verlassen, und

und zieht gegen Nizza. Moreau hat auch Ormea und Garesio räumen lassen, hat aber noch Gavi und Seravalle besetzt, auch eine starke Besatzung nach Genua gelegt, weil er die Bocchetta so lange als möglich vertheidigen will.

Die Kaiserlichen und die Insurgenten von Arezzo besetzen jetzt im Toskanischen und Römischen einen Ort nach dem andern. Das Fort zu Siena kapitulirte am 5., das Fort St. Leo am 13. Die französische Besatzung in letzterm bestand aus 17 Offiziers und 200 Gemeinen, welche kriegsgefangen gemacht wurden.

Ein Korps Neapolitaner soll die Markgrafschaft Ankona in Besitz genommen haben.

Im Neapolitanischen sollen von englischen Kriegsschiffen mehrere tausend Mann Russen und Sicilianer gelandet seyn, die zu Kardinal Ruffo gestossen sind.

Venedig vom 19. Juli.

Da nunmehr Toskana von den Franzosen geräumt ist; so werden ernstliche Anstalten zur Belagerung von Ankona gemacht, wohin sich mehrere tausend italiänische Jakobiner geflüchtet haben. Zu dem Ende ist ein Korps kaiserlicher Truppen dahin auf dem Marsch.

Es war am 7. dieses, als die Insurgentenarmee von Arezzo, 14000 Mann stark, unter dem Jubel des Volks ihren Einzug in Florenz hielt. Der großbrittannische Minister, Herr Wyndham, eröffnete den Zug mit 2000 Mann Insurgentenkavallerie. Auf diese folgte ein neues Mädchen von Orleans, eine neue Amazonin, die berühmte Signora Alessandra Mari zu Pferde, begleitet von vielen Offiziers; sie trug das Portrait des Großherzogs. Eine Kolonne Insurgenten ist gegen den Kirchenstaat aufgebrochen, um auch die Römer mit heroischem Geiste zu beleben. Im ganzen Kirchenstaat sind nur noch die Städte Perugia, Ankona, Civita Vecchia und die Engelsburg von den Franzosen besetzt. Die Lazaronis haben sich bei der Befreiung der Stadt Neapel sehr ausgezeichnet, und die Französischgesinnten zusammen geholt. Die großherzogliche Gallerie zu Florenz ist unversehrt.

Livorno vom 9. Juli.

Am 6. forderten hier die Franzosen in aller Eile 150000 Skudi; man zahlte einen Theil dieser Summe sogleich, und versprach den andern nachzutragen. Gestern früh fiengen die Franzosen an, auf ein amerikanisches Schiff von 20 Kanonen eine Menge Kostbarkeiten aller Art, die man in Italien zusammen gebracht hatte, einzuladen. Verflossene Nacht begaben sich an Bord des gedachten Schiffes viele französische Offiziers, der Generalstaab, der Kommissär Reinhard, (welcher zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris ernannt worden,) der Konsul Kercy, Samadat, Coliasson und viele andere, und fuhren dann in Gesellschaft eines ragusanischen Schiffes ab. Allein nach einer Stunde erschienen einige englische Fregatten und eine neapolitanische Schebeche, und man vernahm, daß beide

Schif-

Schiffe von den Engländern genommen worden.

Auf dem Arnofluß sind eine Menge Kanonen, Flinten, Munizion und Kisten mit Kleidern und andern Geräthschaften aus den Residenzschlössern zu Florenz, welche die Franzosen nach Pisa flüchten wollten, genommen.

Mailand vom 15. Juli.

Die kaiserliche Armee steht noch in der Gegend von Allessandria, um die dortige Belagerung zu decken. Die Franzosen sind im Besitz von Gavi und Serravalle; sie haben einige Posten auf den Anhöhen von Acqui, und ein Lager bei Savona. In Genua liegt eine starke Garnison, und zur nachdrücklichen Vertheidigung der Bochetta treffen sie grosse Anstalten. Moreau hat sein Hauptquartier zu Coriugliano, einige Stunden westlich von Genua an der Seeküste. Die beiden Armeen haben also noch die nämlichen Stellungen, wie zu Anfang dieses Monats, und wie vor der Ankunft Macdonalds aus Unteritalien. Von seiner Ankunft an begann ein neuer Feldzug, der sich in 12 Tagen, nämlich vom 12. und 24. Juni zum Vortheil der Kaiserlichen endete. Der Feind hat durch diesen Schlag nicht nur eine ganze Armee verloren, sondern auch den Besitz von ganz Italien, bis auf das kleine genuesische Gebiet. Vor kurzem spielten die Franzosen noch die Herren über beinahe 17 Millionen Menschen in Italien, und nun spielen sie dieselben nur noch über 400000 im Genuesischen. Vor Kurzem geboten sie in Italien über 4 bis 5000 Quadratmeilen Landes, und nun stehen ihnen nur noch 90 zu Gebote. Vor Kurzem wimmelte Italien von Republiken, und nun haben sie alle bis auf eine ihr Ende erreicht, welche Suwarow auch noch den übrigen gleich machen wird. Ungeheuer groß ist in dieser Rücksicht der Verlust der Franzosen in Italien, und der Hinterhalt, aus welchem sie seither die österreichischen und türkischen Staaten und das ganze Mittelmeer bedrohten, ist ihnen entrissen. Und alles dieses war das Werk eines Vierteljahrs gegen eine Armee, die dem Erdenballe zu drohen schien.

Schweiz.

Mit vieler Zuverlässigkeit vernimmt man aus dem ehemaligen Pays de Vaud, oder dem von den Franzosen betitelten Kanton Leman, der in seinem blühenden Wohlstand durch Übermuth gespornt, die giftigsten Pfeile zum Umsturz des gemeinschaftlichen Vaterlandes schmiedete, daß bei dem traurigen Rückblick der Einwohner auf ihr Land, was es vormals war, und jetzt ist, unter selbigen der fast allgemeine Wunsch sey, aus dem sich selbst gewählten Freiheitsjoche ausgespannt zu seyn, und sich bald wieder unter ihre, aus Stolz verkannte, sanfte, milde und wohlthätige Regierung begeben zu können. Wie man versichert, harren sie nur auf Hilfe aus Wallis her, wo sie mit den tapfern Rettern des Vaterlandes gemeinschaftliche Sachen machen, und sich die überlegenen Betrüger vom Halse schaffen wollen. In den beiden Räthen in Bern herrscht eine öffentliche Spaltung und durchgängige

Un-

Unzufriedenheit über ihre Lage, verbunden mit den Klagen des Finanzministers und des Direktoriums über den äusserst betrübten Zustand der Finanzen. Derjenige Theil der Schweiz, den die helvetische Regierung unter der französischen Vormundschaft noch unter der Peitsche hält, kann ihre Bedürfnisse unmöglich länger sättigen.

Frankfurt vom 17. Juli.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Deuz vom 15. dieses ist die russis. engl. Eskadre in Holland bei Amsterdam und dem Haag gelandet. Ganz Holland ist in Bewegung. Die Franzosen haben zu Kölln und Bonn den Rhein gesperrt.

Karlopago vom 16. Juli.

Vermög angelangten Befehl des türkischen Kaisers, müssen innerhalb einem Monat drei türkische Korps Spahis, jedes von 12000 Mann, zusammen also 36000 Mann, unter Anführung des Gouverneurs von Bosnien, Mehmed Bascha Wamlia, des Rumelier Gouverneurs Beshier Bascha Czengics, und Anatolier Gouverneurs und Baschas, dessen Name noch unbekannt ist, zur k. k. und k. russisch-italiänischen Armee marschiren. Jeder Osmann, der zu diesen Marsch bereits die Bestimmung hat, erwartet nur die Ausstecknng der Fahne, um sich daselbst zu dem bevorstehenden Zug zu stellen. Diese Fahne wird dann, wenn die zu ihren Gouvernementen einberuffene Kapitains, mit Verhaltungsbefehlen versehen zurückkehren, und alles in Bewegung setzen, ausgesteckt werden.

Paris vom 4. Juli

Man könnte aus den französischen Blättern zu jeder Zeit, und besonders in den Epochen des Sturzes einer Fakzion eine lehrreiche Summe von Bekenntnissen sammeln, die gewöhnlich im Auslande flüchtig übergangen werden, und deren Zusammenstellung gleichwohl alles übertreffen würde, was je in den heftigsten Schriften des Auslandes gegen die Maximen und die Absichten der französischen Regierung, so wie gegen das Betragen ihrer Agenten gesagt werden mag. So wird nun zum Beispiel aufgedeckt, daß die französischen Minister Eymar und Amelot in Turin die Juwelen des Königs von Sardinien, die 2 Millionen werth waren, nur um 150000 Livres geschätzt, und bei dieser Schätzung gar keinen Piemonteser zugezogen haben; daß der Admiral Truguet, gewesener Gesandte in Spanien, deßwegen abgesetzt worden, weil er eine Summe von 10 Millionen, die Portugall bezahlen sollte, um den Frieden zu erkaufen, dem Direktorio aus den Händen zu spielen trachtete; indem er darauf drang, die Bedingung in den Traktat setzen zu lassen, da hingegen die Direktoren solche unter sich und einen zum Unterhändler gebrauchten Juden theilen wollten, welcher Jud dann es dahin gebracht, daß Truguet auf die Emigrantenliste gesetzt worden.

Ein Anderes vom 17. Juli.

Ein heutiges hiesiges Journal enthält Folgendes: „Der Repräsentant Briot hat so eben folgenden Brief, welcher an ihn addressirt und datirt war, Paris vom 25. Missidor bekannt gemacht.“

„Seit

„Seit langer Zeit ist das Volk, dessen Kommis ihr seyd, geplagt. Der Schrecken möchte gern wieder zum Vorschein kommen; allein 200000 Einwohner von Paris sind im Begriffe, sich durch alle mögliche Mittel demselben zu widersetzen. Euer Gesetz über die Geisel, weit entfernt, der Strassenräuberei Einhalt zu thun, wird sie vermehren. Dies ist ein revoluzionaires Gesetz; selbst die Republikaner verabscheuen es. Es kommt nicht darauf an, ein Blutsäufer zu seyn, um Patriot zu seyn; Rechtschaffenheit ist erforderlich, und unter Gewissen giebt es deren nicht, und alle diejenigen können sie nicht besitzen, welche Rückwirkungen machen, um auch ihrerseits zu stehlen. 50000 Konskribirte sind bereit zu dem Feinde überzugehen; 80000 stehen im Begriff, sich in der Vendee zu erheben, und werden euch vernichten; sie werden keinen Widerstand finden. Der König von Preussen erwartet alle diese Bewegungen, um über euch herzufallen, und dann Adjeu Republik, wie euch.

Unterzeich. Le Comf, rue de l'Echiquier Nro. 39.

In den südlichen Departements von Frankreich äussern sich selbst nach den Pariser Nachrichten vom 12. Juli ernsthafte Unruhen. Es wimmelt alles von Royalisten, welche nichts als die Ankunft der Oesterreicher und Russen an den Gränzen erwarten. Die Jakobiner (sagt der Freund der Gesetze) verbreiten eine Menge mit Blut und Gift versteckte Flugschriften, die aber selbst von den Fischerweibern von der Hand gewiesen werden; desto grösseres Glück machen aber seit der wiederhergestellten Preßfreiheit die royalistischen Schriften, worin man sich vorzüglich der den Jakobinern so sehr verhaßten Religion bedient, um dem Volke die ehemalige Ordnung der Dinge wiederum annehmlich zu machen.

Das Direktorium hat den Kriegsminister Scherer, um dem Volke ein Genüge zu leisten, arretiren lassen; man erwartet nun auch, daß Reubel, Merlin, La Reveillere bald nachfolgen mögen.

Ein Anderes vom 23. Juli.

Am 9. Juli ist die französisch-spanische Flotte aus der Gegend von Cadix wieder abgesegelt. Es heißt, daß diese Flotte auf ihrer Rückkehr nach dem Ocean wohl Portugall einen Besuch abstatten dürfte.

Die hiesigen Blätter sagen, daß eine grosse Macht, die bisher neutral gewesen, nun auch an dem Kriege gegen Frankreich Theil nehmen, und die Plane der Alliirten, zufolge einer schon am 6 März unterzeichneten Beitrittsakte, begünstigen dürfte. Auch Kursachsen dürfte, nach den hiesigen Journalen, mit den Alliirten gemeinschaftliche Sache machen.

Unsere öffentlichen Effekten fallen jetzt ausserordentlich im Preise. Die Rentiers und Pensionisten sind darüber in Verzweiflung. Viele Leute schaffen wegen der gezwungenen Anleihe ihre Domestiken und Pferde ab.

In der Vendee nehmen die Rüstungen und Unternehmungen der Unzufriedenen

denen fortdauernd sehr zu. Die Insurgenten daselbst werden jetzt nicht mehr, Chouans, sondern wegen der grossen Anzahl anderer Unzufriedenen, besonders Konskribirten, die zu ihnen stossen, Mißvergnügte (Mecontens) genannt.

Das Journal de Paris drückte sich gestern folgendermassen aus: „Gesetzgeber und Direktoren! Der bürgerliche Krieg ist vor der Thüre. Ihr kennt die Elemente und die Ursachen desselben. Eilt ihr nicht, diesem Unglücke zuvor zu kommen, so werdet ihr verantwortlich dafür und für alles Blut seyn, welches vergossen werden wird, und es wird ein schrecklicher, aber unvermeidlicher Tag kommen, an welchem man Rechenschaft dafür von euch verlangen wird.“

Vorgestern ward auf den Antrag von Lamarque vom Rath der 500 als dringend beschlossen, daß das Dekret der Deportazion gegen den bekannten Barrere wieder aufgehoben sey. Dieser Berichterstatter unserer ehemaligen Siege und Mitglied des Wohlfahrtsausschusses unter Robertspierre, wird also wieder auf der Bühne erscheinen.

Die hiesigen Klubisten, die nunmehr erklärt haben, daß sie Jakobiner und ganz und gar Jakobiner wären, halten fortdauernd in ihren Sitzungen heftige Reden. Felix Pelletier will darauf antragen, daß alle ehemalige Adeliche und Geistliche bis 3 Jahre nach dem allgemeinen Frieden von öffentlichen Aemtern ausgeschlossen werden. Man bemerkt hierbei, daß der Direktor Barras zu dem ehemaligen Adel und Sieyes zu der ehemaligen Geistlichkeit gehört.

Dem gesetzgebenden Korps soll von den Klubisten eine Addresse übergeben werden, damit man alle Royalisten entwaffne, und den Nazionalgarden auch Kanonen ꝛc. wieder ertheile; auch will man vorschlagen, daß man die gezwungene Anleihe bloß auf 200000 Reiche vertheile.

Ein Anderes vom 26. Juli.

Aus dem Hauptquartier Moreau's zu Cornigliano bei Genua wird unterm 12. dieses unter andern Folgendes gemeldet:

Unser Armee ist fortdauernd unthätig. Man erwartet erst, daß die macdonaldsche Armee, wovon seit 3 Tagen Abtheilungen zu uns stossen, völlig mit uns vereinigt ist. Nebst den Verstärkungen, die man aus Nizza erwartet, will Moreau dann einen neuen Versuch machen, die wichtige Citadelle von Allessandria, wo möglich, zu entsetzen. Dem General Macdonald soll angeboten worden seyn, daß er den rechten Flügel der italiänischen Armee, wenn sie völlig vereinigt ist, kommandire; allein Macdonald will, wie es heißt, nicht unter einem andern Chef, nicht unter Moreau und Joubert dienen, da er schon ein eigenes Oberkommando geführt hat. Alle Truppen der macdonaldischen Armee werden, so wie sie ankommen, neu organisirt, und Moreau läßt sie einzeln die Revüe passiren.

In=

Intelligenzblatt zu Nro 65.

Avertissemente.

Kreisschreiben.

Nachdem mit letztem Oktober l. J. die städtische Lubliner halbe Tranksteuerpacht zu Ende gehet; so wird zur Verpachtung dieses städtischen Gefälls der halben Tranksteuer weiter auf 1 Jahr, die Versteigerung am 14. August l. J. vorgenommen, und hiebei folgende Bedingnisse festgesetzt.

1. Das Prætium Fisci oder der Ausrufspreis bestehet in einem Betrag von 2332 fl. rhn. 45 kr.

2. Den zehnten Theil dieses obbesagten Betrags, hat ein jeder Pachtlustige, als Reugeld im Baaren vor der Versteigerung zu erlegen, so wie auch

3. Ist der durch den angetragenen größten Anbot gewordene Pächter verbunden, in 14 Tagen, nach dem mit ihm abgeschlossenen Pachtkontrakt auf den ganzen einjährigen Pachtschilling eine baare oder annehmbare fidejussorische Kauzion beizubringen.

Diejenigen also, die das besagte Lubliner städtische halbe Tranksteuergefäll mit Beobachtung der obbesagten Bedingnisse zu verpachten wünschen, werden an dem obbestimmten Versteigerungstermin, in der hierortigen Kreisamtskanzlei zu erscheinen, vorgeladen.

Vom k. k. Lubliner Kreisamt, den 10. Juli 1799.
Friedrich Karl Schmelz, Kreishauptmann.

Ankündigung.

Am 20. August 1799 wird die in der Kreisstadt Tarnow vorhandene Spitalpräbende vom h. Geist, welche zur Radlower Präfektur gehöret, in der k. k. Tarnower Kreiskanzlei auf drei nach einander folgende Jahre, nämlich: vom 24. September 1799 bis dahin im Jahr 1802, um 10 Uhr in Zeitpacht hindangegeben werden.

Der Fiskalpreis beträgt 60 fl. rhn.
Das Reugeld — 6 welches ein jeder Versteigerer zu erlegen hat.

Pachtlustige werden daher auf dem obbenannten Tage in die Tarnower Kreisamtskanzlei eingeladen.

Radlow den 24. Juli 2799.

Kundmachung.

Am 2. September l. J. wird die Pachtversteigerung des zur Stadt Kasimir gehörigen Vorwerks Beyść und Daywor, auf 3 nach einander folgende Jahre in dem Kasimirer Rathhause abgehalten werden.

Der Fiskalpreis ist 650 fl. rhn. die übrigen Bedingnisse können jederzeit bei dem Kasimirer Magistrate eingesehen werden.

Von dem k. k. Krakauer Kreisamte am 18. Juli 1799.
Freiherr von Riedheim.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.